

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 14.

Kronstadt, den 15. Februar

1844.

Oesterreichische Monarchie. Siebenbürgen.

Sepsi Sz. György, 10. Februar. Seit jenem Augenblick, als die Ernennung des Herrn Obristen und Commandanten des löbl. Szekler Husaren-Regiments Michael von Dopscha zum Generalmajor uns kund wurde, fanden sich hier beinahe täglich Mehrere ein, um ihrer vom Dankgefühl durchdrungenen Brust Luft zu verschaffen, und ihre aufrichtigste Segenswünsche dem Neubeförderten an den Tag zu legen, mit einem Worte, jeder Tag war für uns eine wahre Feier.

Heute Vormittag um 10 Uhr versammelte sich das Officiercorps des löbl. Szekler Husaren-Regiments unter der Anführung des Herrn Oberlieutenants von Hegedüs in Galauniform in der Wohnung des Herrn. Generalen v. Dopscha, um Hochdemselben ihre aufrichtige Liebe und Verehrung bei seinem Scheiden auszusprechen und durch einen von dem Officiercorps als ewiges Andenken gewidmeten Ehrensäbel zu bekräftigen. Der Hr. General empfing mit bewegtem Herzen seine Officiere, und war für das sinnreiche Andenken sichtlich überrascht, welches Hochdemselben durch den Herrn Oberlieutenant von Hegedüs mit folgenden Worten überreicht wurde:

»Das Officiercorps des Regiments, welches der Herr General durch 8 Jahre auf dem Pfade der Ehre und des Ruhms führten, hat sich versammelt, seinen innigsten Dank zu erstatten.«

»Wenn schon der Herr General in einer langen Reihe von Dienstjahren nicht nur in den Regimentern, wo Sie früher dienten, wohl auch in der ganzen Armee, wo mit Ihrem Namen Ihr Ruf auch bekannt ist, sich die allgemeine Liebe und Vertrauen erworben; wie viel mehr ist es hier der Fall, wo der Herr General unausgesetzt beflissen waren, das Regiment seinem hohen Beruf zuzuführen. — Wo Thaten sprechen, bedarf es vieler Worte nicht. — Die dem Regimente stets zu Theil gewordene hohe Zufriedenheit der hohen Generalität, der einen jeden Soldaten freudig ergreifende Zustand unsers effectiven Feldstandes, — die zur Begründung des Wohlstandes unserer Gränzämtern, und somit zur Förderung des allerhöchsten Staats-

dienstes geordnete Fonds, — die Freundlichkeit, mit welcher der Herr General jedem Ihrer Untergebenen begegneten, hat uns vereint, unsere Verehrung und innigsten Dank darzubringen. Geruhen der Herr General denselben gütig entgegenzunehmen und zu gestatten, daß wir einen bescheidenen Beweis unserer Verehrung (auf den vorschriftmäßigen Generalsuniformsäbel zeigend) hiemit überbringen. — Er ist der einfache blanke Waffenschmuck, der den Krieger am schönsten ziert, und unser Stolz, indem wir uns in der Liebe, in der Verehrung, im Danke und in den besten Segnungen für Sie, in ihm brüderlich vereinigen. — Er möge unter allen Verhältnissen Ihres Lebens Ihr treuer Begleiter sein, und je länger, je angenehmer sich dieselben für Sie gestalten, so gewisser sind die innigsten Wünsche aller deren erfüllt, deren Namen er verbirgt.«

Nach dreimaligem Salutiren mit entblößter Klinge, wurde dieser Ehrensäbel überreicht.

Der Gefeierte dankte dem löbl. Officiercorps mit Fassung, jedoch gerührtem Herzen für diese schöne, eines Soldaten Hand zierende Gabe, mit dem Versprechen, daß nur das Grab ihn von diesem theuren Schatz trennen könne. Er dankte den Herren Stabs-officieren für die thätige Mitwirkung in der Verwaltung, — den Herren Abtheilungs-Commandanten für die pünktliche Erfüllung ihrer Dienstspflichten, — den Herren Referenten für ihre Emsigkeit und an Tag gelegte Thätigkeit, wodurch sie ihm die so schwere Verwaltung zu erleichtern nach Kräften getrachtet. — Er dankte Allen für ihre Liebe, die er sich auch für die Folge erbat.

Nun traten Veteranen des effectiven Husaren-Standes im Namen ihrer Mitbrüder, der Szekler Husaren-Compagnie vor, die ihre Dankagung für die väterliche Sorgfalt in bündigen Ausdrücken darbrachten.

Eine kurze Beschreibung dieses Ehrensäbels beizufügen, halte ich für nothwendig; er ist ganz vorschriftsgemäß construirt, so daß man ihn im strengsten Dienste gebrauchen kann, der Griffknopf, worauf der Namenszug des Gefeierten eingravirt ist, öffnet sich mittelst eines Druckes, und darunter befindet sich ein in Gold gefasster gravirter Jaspis. Am Griffbügel ist folgende Aufschrift: »Das Officiercorps des 11. siebenbürgischen

Szezler Husaren-Regiments seinem vielgeliebten und hochverehrten Obersten. 1843. Die Klinge, echt Solinger, herrlicher Rosendamast, enthält mit erhabenen Lapidarbuchstaben die Lauf- und Zunamen der Officiere des löbl. Szezler Husaren-Regiments und ist reich vergoldet.

Um 1 Uhr Nachmittag gab das löbl. Husaren-Officiercorps eine glänzende Tafel von 75 Bedecken, wobei 4 lebhafteste Toaste ausgebracht wurden; der erste für Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser, Allerhöchstwelcher die Verdienste so zu belohnen weiß; der zweite für das Wohlsein des gefeierten Hrn. Generalen von Dopscha, durch Hrn. Oberstlieutenant v. Hogodüs; der dritte auf das Wohlergehen des Szezler Husaren-Officiercorps durch den Hrn. Generalen v. Dopscha, und der vierte wiederholt für das Wohl des hochgeehrten Hrn. Generalen v. Dopscha durch den Wachtmeister Löstyán im Namen seiner Mitbrüder.

Der gefeierte Gast unterhielt sich in den Localitäten des städtischen Rathhauses, wo dieses Diner Statt fand, bis 6 1/2 Uhr Abends. Nun stellte sich eine neue Ueberraschung ein, denn als Hochderselbe das Oberstenquartier, (seine eigene Wohnung) glänzend beleuchtet erblickte, war er im ersten Moment sehr überrascht, da Hochderselbe von diesem neubereiteten Feste ebenfalls nicht die geringste Kenntniß hatte, aber bei der Deffnung der Hausporten löste sich schon das Räthsel, denn ein Feentempel von Tanzlustigen gefüllt, stellte sich dem Hochgefeierten dar, was ihm um so angenehmer sein mußte, als er die Erkenntlichkeit des schönen Geschlechtes, dem er während 8 Jahre in diesem Locale so oft vergnügte frohe Stunden bereitere, daraus entnehmen und das Dankgefühl in Aller Herzen deutlich lesen konnte.

Erhaben war der Sinn dieses Schluffestes. Dank Euch verehrte Damen, für diesen mit vieler Umsticht so prachtvoll ausgeführten Gedanken. Die Mitternachtsstunde winkte die frohe Gesellschaft zur Ruhe, und Ruhe wünschte jeder dem hochverehrten Generalen, dessen Gefühl an diesem Festtage ohne Raß in Anspruch genommen wurde. Träume süß, Du Hochverehrter!!! — Du Schöpfer! geleite den Vielgeliebten, Hochverehrten und Gefeierten, — der in Bälde von uns scheidend, seiner Bestimmung zueilen muß, — auf allen seinen Wegen, verleihe ihm Kraft und stete Gesundheit, um den ihm auferlegten Berufspflichten, die er stets so pünktlich beobachtete, nachzukommen; Du aber, gütiger Herr, gedenke unser, die wir Dein Andenken stets im Herzen behalten, und empfangen das letzte limmerwährende Lebewohl!!!

Der Herr General, Graf Ledochowski, Herr General v. Zouba, Herr Oberkönigsrichter v. Horváth, die Herren Stabsofficiere beider Szezler-Regi-

menter, der Herr Kriegscommissär von Tolnay u. a. m., waren Zeugen dieses herrlichen Festes.

B . . . s.

Ungarn.

Landtags-Nachrichten.

Am 27. Jänner fand die 87. Landtags-Sitzung bei den h. Magnaten Statt. Ein Deputation von den Ständen überreichte das Operat über die Soldatenlimitation und das Nuncium in Betreff der zwischen Eszef und Bukovar zu erbauenden Eisenbahn. — Als diese Deputation sich entfernt hatte, machte ein Graf folgende Bemerkung: Er hege die gebührende Achtung gegen die Präsidialrechte, und sei weit entfernt davon, dieselben beschränken oder vermindern zu wollen, besonders da er die tiefste Verehrung gegen Se. k. Hoheit und das wohlthuernde Vertrauen fühlte, daß die Rechte dieser Tafel unter Höchstdessen Vorsitz vollkommen gesichert sind (Beifall), so sehe er sich doch veranlaßt, gegen die Verzögerung der Sitzung auf sechs und mehrere Wochen zu protestiren, damit keine nachtheiligen Konsequenzen daraus gezogen werden. Zugleich bitte er Se. k. Hoheit mit aller Achtung, die von den l. Ständen überschickten Gegenstände baldigst in Verhandlung zu nehmen. — Se. k. Hoheit nahm das von dem Redner geäußerte Vertrauen gegen Höchstdessen Person gefällig auf, und ersuchte denselben, indem ihn nur die Besorgniß für die Zukunft zu der Anregung veranlaßt, auch einen Blick auf die Vergangenheit zurückzuwerfen, wo er bemerken wird, daß bisher noch nie eine solche Verzögerung vorkam, ohne daß die Mitglieder dieser Tafel sich deutlich und stillschweigend damit einverstanden erklärten, und daß im gegenwärtigen Falle die Umstände selbst die Verzögerung anriethen.

Dieser Erklärung folgte ein lautes Beifallrufen, worauf das Nuncium der l. Stände über das in Betreff der croatischen Deputirten herabgesangte allerg. k. Rescript dd. 12. Okt. v. J. verlesen wurde.

Se. k. Hoheit proponirte, den betreffenden Repräsentationsentwurf den l. Ständen mit der Erklärung zurückzusenden, daß die h. Magnaten die Hoffnung hegen, die l. Stände werden in Folge der neuesten allerg. k. Resolution in Betreff der ung. Sprache in dieser Angelegenheit einen ganz andern Weg einschlagen.

Dieser Vorschlag genügte allen Mitgliedern der h. Tafel; bloß ein einziger Graf und Obergespan erklärte sich dagegen und bemerkte, es sei Pflicht der Magnatentafel, die von der Ständetafel übersandten Gegenstände in Verhandlung zu nehmen, und darauf zu antworten. Wer bürgt dafür, sagte er, daß die l. Stände diesen Wunsch zu erfüllen geneigt sind; könnten sie dann nicht mit Recht die hochl. Magnaten auffordern, ihrer Pflicht gemäß die Sache in Verhandlung zu nehmen? Ohne Verhandlung kann ein Gegenstand nur

dann zur
selbst ve
Na
der Pro
sämmtl
sprach
weiß de
auch in
position
übrigen
men we
So
tagäqua

†
Hoheit
Fortsch
derwei
ten un
stes, d
von D
diesen
heute,
Solda
Arme
haben,
Se. k
zuglei
diesell
ersten
gleich
nem
Erwä
gedru
gebra
von
nicht
zugest
währ
Mau
höher
besser
nomm
vorbe
Auer
und
Res
lien,
Auer
Fluss
nebst

125

dann zurückgesendet werden, wenn es die Ständetafel selbst verlangt.

Nachdem ein Reichsbaron hierauf sich im Sinne der Propostion Sr. k. Hoheit erklärte, und von den sämtlichen Mitgliedern der Tafel unterstützt wurde, sprach Se. k. Hoheit, dankend für diesen neuen Beweis des Vertrauens von Seite der h. Tafel, dem er auch in Zukunft zu entsprechen streben werde, die Propostion als Beschluß aus, und zeigte an, daß die übrigen Gegenstände nächstens in Verhandlung genommen werden sollen.

Sodann wurde das Nuncium in Betreff der Reichstagsquartiere verlesen und in die Dictatur gegeben. (Presß. Btg.)

Ausland.

Türkei.

† Konstantinopel, 11. Jänner. Wie sehr Se. Hoheit der Sultan es sich angelegen sein läßt, die Fortschritte der Industrie, und die mannigfachen anderweitigen Verbesserungen in seinen Staaten einzuleiten und aufzumuntern, davon hat Ihnen mein Jüngstes, durch Erwähnung der Mustercolonie in der Ebene von Dobridge in Rumelien, ein Beispiel geliefert. Auf diesen Gegenstand zurückkommend, melde ich Ihnen heute, daß, nachdem sich vor Kurzem noch 162 syrische Soldaten vom 6. Infanterie-Regimente des rumelischen Armeecorps mit der Bitte an den Sultan gewendet haben, sich in gedachter Colonie niederlassen zu dürfen, Se. Hoheit dieses Gesuch nicht nur genehmigt, sondern zugleich befohlen habe, die nöthigen Wohnungen für dieselben aufzuführen, und sie mit allem, zu ihren ersten Bedürfnissen Erforderlichen zu versehen. Mit gleicher Munificenz hat die Regierung Sr. Hoheit einem christlichen Rahjah in Konstantinopel, welcher in Erwägung der sehr bedeutenden Menge ausländischer gedruckter Zeuge, die nach Konstantinopel zum Verkauf gebracht werden, den Entschluß gefaßt hat, eine Fabrik von derlei gedruckten Zeugen zu errichten, denselben nicht nur allen Vorschub zur Begründung dieser Fabrik zugesichert, sondern auch seine sämtlichen Erzeugnisse während eines Zeitraums von 3 Jahren von allen Mauth- und ähnlichen Abgaben frei erklärt. Aber in höherm Betracht sind nachstehende Arbeiten und Verbesserungen, welche zum Theil bereits in Angriff genommen sind, theils zur demnächstigen Ausführung vorbereitet werden. So ist die nothwendig gewordene Ausräumung der durch die Länge der Zeit versandeten und verschlammten Häfen von Sanea, Candia und Resmu auf der Insel Creta und von Enos in Rumelien, und die Eindämmung des wilden, durch häufiges Austreten aus seinem Bett die Umgegend verwüstenden Flusses Miridji bei Adrianopel bereits anbefohlen, und nebstbei auch den durch Hagelschlag zu Grunde gerich-

teten Einwohnern von Tirnova eine ausreichende Unterstützung auf den Staatschatz angewiesen worden, und eine Ingenieurcommission ist eben mit der Untersuchung und Entwerfung der nöthigen Pläne und Vorausmaßen zu der von dem Gouverneur von Aidin, und dem Artillerie-Oberdirector Mohamed Ali Pascha empfohlenen, für die Zufuhren der Handesartifel sowie der Armeebedürfnisse gleich vortheilhaften Schiffbarmachung der Flüsse Maderaz bei Giuze Hissar und Belike bei Samakovdgiut, beschäftigt.

Wir haben seit 2 Tagen ein furchtbares Wetter, und unser mildgewohnte Winter ist diesmal mit allen seinen Schrecknissen eingebrochen; Sturm, Regen und Schnee wüthen ohne Unterlaß. Gestern Nachmittag strandete und versank bei Arnautkio eine mit Mehl befrachtete Mahone (Galeere) und von 30 darauf befindlichen Menschen konnten kaum 6 durch die Barken eines daselbst vor Anker liegenden Kauffahrteischiffes gerettet werden. Wenige Augenblicke später verschwanden im Bosphorus zwei große mit Menschen gefüllte Kähne, und trotz aller Nachforschungen hat man bis jetzt auch nicht eine Spur von ihnen entdeckt. Man befürchtet traurige Ereignisse auf dem schwarzen Meer, wo seit mehren Tagen allen Anzeichen zufolge arge Stürme haufen.

Ein Kabinetécourier ist am 8. d. M. bei der englischen Gesandtschaft angelangt, welcher London am 20. Dec. verlassen hatte, und zugleich Nachrichten aus Paris vom 22. Dec. mitgebracht hat.

Persien.

† Aus Erzerum erfahren wir, daß der Missionär J. Wolf, dessen Reise in die Bukarei zur Aufsuchung der englischen Kapitane Stoddart und Conally ich Ihnen in einem meiner Früheren angezeigt habe, daselbst angekommen sei, und entschlossen war, seine Reise, trotz der gefährlichen Jahreszeit und des hohen Schnees weiter fortzusetzen. Bei diesem Anlaß melden die Briefe aus Erzerum vom 30. Dec. das klägliche Ende des französischen Mediciners Hrn. Barbier, welcher als Quarantainearzt von Kars sich in Gesellschaft mehrer Personen dahin begebend, vor den Augen seiner Begleiter im Schnee verschwand, und dessen Leichnam erst 6 Tage und 5 Nächte später, nach unausgesetzter Nachforschung von 50 Mann, die der Gouverneur Kiamil Pascha sogleich ausgesendet hatte, aufgefunden werden konnte. Aehnliche Unglücksfälle sind bei dem ungeheuren Schnee, welcher alle Wege unkenntlich gemacht, und jede Communication unterbrochen hat, sehr häufig. Mehre Couriere werden vermißt, und man zählt schon 40 bloß zufällig gefundene, und nach Erzerum gebrachte Leichen solcher in der Umgegend verunglückten Menschen.

Aegypten.

† Alexander, 27. Dec. Im Augenblick, wo

man sich dessen am wenigsten versah, verkündigte und vorgestern der Telegraph aus Kairo die daselbst erfolgte Rückkunft des Vicekönigs, welcher trotz seines allgemein bekannten festen Entschlusses und dazu getroffenen Maßregeln seine Reise bis zu der äußersten Gränze von Oberägypten auszudehnen, schon in Assuan den Rückweg wieder angetreten hat. Alles ist erstaunt und sehr neugierig, die Ursache dieser plötzlichen Sinnesänderung zu erfahren, zumal ein Hinderniß höherer Art nicht vorzuwalten scheint. Die Herren Generalconsule von Frankreich, England, Rußland, Oesterreich, Preußen und Schweden befinden sich fortwährend in Kairo, doch wird ihre Rückkunft anher, besonders nach dem nun erfolgten Eintreffen Mehemed Ali's bald erwartet.

Seit länger als 8 Tagen haben wir heftige Stürme, und das abscheulichste Wetter. Ein ägyptisches Fahrzeug mit 150 Pferden an Bord, im neuen Hafen selbst, durch einen heftigen Windstoß auf die Felsen geworfen, und es gelang nur mit Mühe, die Schiffsequipage und Pferde zu retten. Ein griechisches Schiff hat im alten Hafen bedeutende Haverei erlitten, und erst gestern ist wieder eine mit Frucht beladene Mahone von den Wellen verschlungen worden. — Am 23. Dec. war eine drohende Feuersbrunst im russischen Consulatgebäude ausgebrochen, doch ist es der schnell herbeigeleiteten Hilfe gelungen, größeren Schaden zu verhüten.

Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß am 13. Jänner im kaiserl. Winterpalast die Verlobung Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau mit der zweiten Tochter Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, der Großfürstin Elisabeth, vollzogen worden. Außer den hoffähigen Militär- und Civilpersonen war auch die Kaufmannschaft der ersten und zweiten Klasse zur Beibehaltung des kirchlichen Actes aufgefordert worden. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger war am Tage zuvor aus Darmstadt wieder hier eingetroffen, und besand sich dicht hinter seinen kaiserl. Aeltern mit in der Prozession. Nach den Mitgliedern der kaiserl. Familie folgte der erlauchte Bräutigam, und hinter ihm der Prinz von Oldenburg mit seiner Gemahlin. Bei der Rückkehr aus der Kirche besand sich der Erstere an der Seite seiner erlauchten Braut. Die Mittagstafel, für die drei ersten Rangklassen zulässig, fand im Marmorsaale Statt, und es wurden bei derselben H. M. der Kaiser und die Kaiserin nur von den höchsten Hofchargen, die Verlobten aber von Kammerherren bedient. Während des Mahles wurden fünf Toaste, jeder von einer Kanonensalve begleitet, ausgebracht; bei dem Wohlsein H. kais. Majestäten fielen 51, bei den übrigen Toasten 31 Kanonenschüsse. Am Abend war Ball im Georgensaal. Vor dem Beginn desselben brachte das diplomatische Corps den Neuverlobten

seine Glückwünsche dar. Während des ganzen Tages läuteten die Glocken aller Kirchen, und Abends war die Residenz festlich beleuchtet. Am folgenden Vormittage statteten die hohe Geistlichkeit und die ersten Staatschargen den Neuverlobten im großfürstlich Michael'schen Palais ihre Glückwünsche ab.

Großbritannien.

Die Anklage des Dubliner Staatsprocesses ist in 11 Artikeln formulirt. Art. 1 und 2 besagen, daß die verschiedenen vor den Schranken stehenden Angeklagten (Daniel O'Connell, John O'Connell, Th. Steele, Ray, Duffy, Gray, Barrett und Tierney) zugleich mit andern unbekanntenen Personen sich gesetzwidrig und böswillig verschworen (conspired) haben, um Unzufriedenheit unter den Unterthanen Ihrer Maj., Haß und Eifersucht unter den verschiedenen Klassen, Mißvergüngen und Abneigung in der Armee, sowie Verachtung der zur Rechtspflege eingesetzten Gerichtshöfe zu erregen; um ferner in der Regierung und Verwaltung des Landes Veränderungen herbeizuführen, und beide verächtlich zu machen. Art. 3. handelt von den Versammlungen zu aufrührerischen und gesetzwidrigen Zwecken. Art. 4 speciell von der Verschwörung, um Unzufriedenheit in der Armee zu erwecken. Art. 5 von der Verschwörung, um J. Maj. Regierung verhaßt und verachtet zu machen; Art. 6 von der Absicht mittelst Einschüchterung Veränderungen in der Regierung und Verwaltung zu bewirken. Art. 7 lautet dem sechsten gleich, fügt aber die Beschuldigung bei, daß die Angeklagten eine Auflösung der legislativen Union zu bewirken versucht haben. Art. 8, 9 und 10 handeln von dem Versuche, die Gerichtshöfe zu verunglimpfen, und Art. 11 betrifft die durch Einschüchterung bewerkstelligten Versammlungen großer Menschenmassen, die an sie gehaltenen aufrührerischen und aufreizenden Reden, sowie die Veröffentlichung von Drucksachen, deren Zweck Veränderung der Staatsverfassung gewesen. — Der ganze Proceß schreitet übrigens sehr langsam fort, und die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Angeklagten freigesprochen werden. — Am 23. Jänner ist der berühmte parlamentarische Redner, Sir Francis Buedett, einst ein rüstiger Kämpfer in den Reihen des Liberalismus, später dieser Partei abtrünnig, und auf den Torybänken ein heftiger Gegner seiner frühern Meinungsgeossen, 74 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

Berichtigung einiger Druckfehler.

In No. 9 in dem Art. 77 Zukunft, S. 38, 2. Spalte, 20. Zeile o. o. soll statt: in ihrer Wirksamkeit — nachtheiliger — stehen, „nachhaltiger e.“ — Seite 39, 1. Spalte, Zeile 2 v. o. ist einzuschalten „von Seiten des Fürsten Kara Storgiewitsch und seiner nächsten Umgebung, als auf“ — S. 40, Zeile 22 v. o. ist die Interpunction verfehlt, und soll heißen: „erfolgte Hinscheiden der ältesten Prinzessin-Tochter, der Sultantin Raite.“

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.